

Menschheit wieder erheben sollte, ohne der neuen Eva zu gedenken, die in eminentem Sinne die Mutter aller Lebendigen sein sollte?

So bildete sich die erste Genossenschaft zur Verehrung der Mutter Gottes. Sie bildete eine Communität unter einem anerkannten Oberen; die Andachten wurden gemeinsam gepflogen und die Traditionen gingen so sorgfältig gehütet auf die Späteren als eine Constitution über, wie es später in den religiösen Orden des neuen Bundes geschah. Wie Alles im neuen Bunde sein Vorbild im alten hatte, so gab auch diese Prophetenschule das Beispiel der vollständigen Hingabe des Menschen an Gott, worin ja das Wesen des Ordenslebens besteht.

Als die Zeit der Ankunft des Herrn nahe war, offenbarte dies Gott einzelnen der Propheten-Söhne.

Diese theilten die Offenbarung der hl. Anna mit, der Mutter der Allerseligsten Jungfrau. Welche Feder vermöchte die Freude zu schildern, welche diese Nachricht brachte. Jetzt sollten sie mit eigenen Augen sich erfüllen sehen, was alle Propheten bisher nur im Geiste geschaut hatten. Vor ihren Blicken entfaltete sich nun die Morgenröthe des Tages der Erlösung. Zwischen Nazareth und Karmel entspann sich jetzt der innigste Verkehr, es war der Umgang einer Königin mit ihren treuen Vasallen. Und je wunderbarer in dem Töchterchen der hl. Anna die göttlichen Gnaden sich zeigten, desto mehr wuchs ihre Liebe und Verehrung für dasselbe. Sie erfüllten jetzt schon die Worte des Magnificat: „Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter der Erde.“

Als in der heiligen Nacht dann der Erlöser geboren wurde und Engelschöre seine Ankunft den Hirten verkündeten, brachten diese die Kunde den Essenern, und diese standen zu den Propheten-Söhnen in gleichen Beziehungen, wie jetzt Mitglieder des dritten Ordens zu solchen des ersten. So erhielten die Einsiedler auf dem Berge Karmel bald Kunde von dem frohen Ereigniß und nun wiederhallten auch die Höhlen auf ihrem hl. Berg von dem Lobgesange: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden.“

Die Jahre zogen dahin. Die frommen Bewohner des Karmel waren Zeugen des verborgenen Lebens Jesu in Nazareth, des öffentlichen Auftretens des Messias und seines Opfertodes auf Kalvaria. Sie verstanden wohl den Heroismus der Schmerzhaften Mutter Gottes und die Bedeutung der Worte: „Sohn, siehe hier deine Mutter.“ Herzlichstes Mitgefühl, kindliche Verehrung, Liebe und Dankbarkeit, alles wirkte zusammen, um ihnen Maria immer lieber und lieber zu machen.

Bei der Pfingst-Predigt des hl. Petrus finden wir die Propheten-Söhne unter seinen begeisterten Zuhörern, und durch das Wasser der Taufe, das damals über sie ergossen wurde, wurden diese Eremiten zu einer christlichen Gemeinde neugeschaffen. Der Schatten wandelte sich in Licht, der Typus erlangte seine Vollkommenheit, und die Mutter Jesu war für sie fortan nicht mehr die Mutter des verheißenen Erlösers: sie wurde jetzt ihre eigene Mutter, die unter dem Kreuze beim Erlösertode die Mutter aller Gläubigen wurde. Diese kindliche Liebe fand ihren Ausdruck im Bau eines Heiligthums, das auf der Höhe des Berges Karmel errichtet und der Allerseligsten Jungfrau geweiht wurde im Jahre 38 der christlichen Zeitrechnung, also noch zu Lebzeiten der Mutter Gottes.

**Es war dies die erste Marienkirche in der Welt.**

Doch das Leben ist unbeständig. Die Verfolgung der Synagoge und des römischen Weltreiches lichtete die Reihen der Brüder Mariä und vertrieb sie zeitweilig aus ihrem Asyl auf dem Berge Karmel. Hunderte lassen ihr Leben für ihren Glauben. Aber neue Mitglieder vermehren wieder die Schaar. So blieb die Genossenschaft erhalten und setzten sich die Traditionen fort, nach denen der Hauptzweck kein anderer war, als die Verehrung Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel.

Pilger, welche zum Grabe unseres Herrn wallfahren, werden sicherlich auch den Eremiten auf dem Berge Karmel einen Besuch machen; denn wie Jerusalem die Stätte der Anbetung und Verehrung des lieben Heilandes ist, so blüht